

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Uppsala Universitet (Schweden), Wintersemester 2011/12

Ich habe im Wintersemester 2011/12 im Rahmen des ERASMUS-Programms am Department of Physics and Astronomy der Uppsala Universitet (UU) in Schweden studiert. Diese wurde 1477 gegründet und ein Aufenthalt hier bietet deshalb nicht nur eine gute akademische Ausbildung, sondern auch einzigartige Traditionen und kulturelle Erfahrungen in der ältesten Universitätsstadt Skandinaviens.

1. Vorbereitung

Durch den ERASMUS-Koordinator des Fachbereichs Physik und die Abteilung Internationales meiner Heimatuniversität habe ich frühzeitig die grundlegenden Informationen zum ERASMUS-Programm erhalten. Auf der Homepage der UU und des dortigen Partner-Fachbereichs waren ebenfalls alle wichtigen Informationen und Unterlagen zugänglich, sodass die Bewerbung an der Gasthochschule keine Probleme bereitete. Bei speziellen Fragen sowie bei der Organisation meines Stundenplans hat mir zudem eine ehemalige Teilnehmerin geholfen.

Eine Antwort erhielt ich innerhalb weniger Tage nach Bewerbungsschluss, lediglich auf die Informationen über meine Unterkunft musste ich etwas länger warten.

Zudem hat mich der International Officer der UU einige Zeit vor Beginn des Aufenthalts kontaktiert, um mich auf das International Buddy Programme aufmerksam zu machen. Darüber wurde mir eine Buddy vermittelt, d.h. eine Kontaktstudentin, an die ich mich vor und während meines Aufenthalts bei Fragen wenden konnte. Kurz vor Beginn des Aufenthalts wurde ich über den Ablauf der Orientation Week informiert, ein Programm zur Begrüßung und zum gegenseitigen Kennenlernen aller internationalen Studierenden sowie zur Orientierung in der Stadt und an der Universität.

2. Unterkunft

An der UU haben ERASMUS-Studierende bei rechtzeitiger Bewerbung Anspruch auf einen Platz in einer Studierendenunterkunft. Da es in Uppsala kein Studierendenwerk im deutschen Sinne gibt, sind diese Unterkünfte in Privateigentum, werden aber zentral über das Housing Office der Universität vermittelt. Das Bewerbungsformular ist online zugänglich und wird mit den restlichen Unterlagen an die Universität geschickt.

Ich bekam ein Zimmer in Flogsta, welches ein eigener Stadtteil ist, bestehend aus mehreren Hochhäusern. In diesen wohnt man, wie in Schweden üblich, in Korridoren, d.h. man teilt sich Küche und Aufenthaltsraum (in Flogsta mit 11 anderen Leuten, in anderen Wohnheimen drei bis fünf), hat aber ein eigenes Zimmer, Bad und WC. Die Zimmer sind relativ groß und sauber, die Küche ist, wie bei 12 Leuten zu erwarten, meistens etwas unordentlich und in Flogsta ist es allgemein nicht immer sehr ruhig. Wenn man keine zu hohen Ansprüche hat, bietet das Leben hier jedoch viele Vorteile: Da die Struktur einer

großen WG ähnelt und der Stadtteil fast nur von Studenten bewohnt ist, lernt man viele Leute aus aller Welt kennen und fühlt sich selten einsam. Außerdem sind die Schweden daran gewöhnt, dass zwei bis drei internationale Studierende auf dem Korridor wohnen, sprechen gerne und sehr gut Englisch und sind überaus hilfsbereit.

Die Verwaltung befindet sich auf dem Gelände, sodass einem bei eventuellen Problemen schnell und unproblematisch geholfen werden kann.

3. Studium

Die UU ist international beeinflusst, weshalb es an allen Fachbereichen eine große Auswahl an Lehrveranstaltungen in englischer Sprache gibt; zudem haben alle ERASMUS-Studierenden Anspruch auf die Teilnahme an einem Schwedischkurs, der je nach Vorkenntnissen in verschiedenen Niveaus angeboten wird.

Die Ausstattung der Hörsäle und Labore ist sehr modern und die meisten Kurse haben nur wenige Teilnehmer, sodass das Betreuungsverhältnis optimal ist. Für Fragen sind die Dozenten jederzeit zugänglich und per E-Mail meist auch außerhalb ihrer Bürozeiten erreichbar.

Das Semester in Uppsala ist in zwei Blöcke geteilt, in denen man jeweils eine geringere Anzahl an Kursen belegt, diese dafür aber relativ häufig stattfinden. Am Ende des Blocks schreibt man die entsprechenden Klausuren, die in der Regel fünfständig sind. Ein weiterer Unterschied zum deutschen Semester ist der wöchentliche Wechsel des Stundenplans, der für mich eine große Umstellung war. Dadurch hat man selbst innerhalb eines Vorlesungsblocks keinen regelmäßigen Tagesablauf; zudem kam es bei mir häufig zu Überschneidungen von Lehrveranstaltungen.

Bei den von mir gewählten Kursen gab es keine bzw. eine geringe Anzahl an Übungsblättern, was für mich sehr ungewohnt war. Die wenigen gestellten Aufgaben wurden auch nicht oder nur oberflächlich besprochen, sodass das Vertiefen des Lehrstoffs dadurch kaum möglich war.

Auch wenn Ausstattung und Betreuung an der UU deutlich besser als in Deutschland sind, so war für mich persönlich der Lerneffekt durch das intensive Studium innerhalb weniger Wochen und ohne ausreichende Übungen doch wesentlich geringer. Ich hatte stets das Gefühl, dass man von Anfang an eher auf eine gute Klausurnote als auf wirkliches Verständnis des Stoffs hinarbeitet. Aus Gesprächen mit anderen schwedischen und ERASMUS-Studierenden weiß ich jedoch, dass diese Erfahrung stark abhängig von der Wahl der Kurse ist. Ein Studium an der UU ist trotz allem auf jeden Fall eine wertvolle Erfahrung. Nur wenn man eine Zeit lang ein anderes Bildungssystem erlebt hat, kann man das deutsche kritisch reflektieren und die unterschiedlichen pädagogischen und bildungspolitischen Konzepte beurteilen.

4. Alltag und Freizeit

Schweden ist eines der teuersten Länder Europas, jedoch gibt es in Uppsala vor allem für Studierende ein umfangreiches Angebot an kostengünstigen Freizeitaktivitäten.

Es ist empfehlenswert, sich gleich zu Beginn ein Fahrrad zu kaufen, was nicht nur das bil-

ligste, sondern auch das praktischste Transportmittel in Uppsala ist (ein Semesterticket wie in Deutschland gibt es hier nicht). Gebrauchte Fahrräder bekommt man in einigen Fahrradläden; günstiger ist es, sich nach Aushängen an der Universität und in den Wohnheimen umzusehen.

Der studentische Alltag und sämtliche Freizeitaktivitäten in Uppsala spielen sich rund um die sogenannten Nationen ab. Diese übernehmen sämtliche Aufgaben, die in Deutschland Studierendenwerk und Fachschaften haben, sowie noch einige darüber hinausgehende Aufgaben. Angeboten werden unter anderem Mittagessen und Fika (eine schwedische Kaffeetradition) sowie Bars und Pubs am Abend zu studentenfreundlichen Preisen, außerdem diverse Clubs und Live-Konzerte. Die Nationen sind auch die erste Anlaufstelle, wenn man ein Orchester, eine Band oder einen Chor sucht, jeglicher Sportart nachgehen oder Theater spielen möchte und vieles mehr. Zu einer der ältesten Traditionen gehören die von den Nationen organisierten Bälle und Gasques. Bei einer Gasque handelt es sich um ein formales Dinner mit Dresscode und vorgegebener Sitzordnung, bei dem sich im Laufe des Abends viele studentische Gruppen präsentieren, Reden gehalten werden, viel gesungen wird und man allgemein sehr viele der alten schwedischen Studententraditionen kennenlernt.

Für viele Studierende wird ihre Nation zu einem zweiten Zuhause und sie sind ein idealer Ort, um Leute aus aller Welt kennenzulernen und auch um das eigene Schwedisch zu verbessern - die Schweden wissen es sehr zu schätzen, wenn man sich bemüht, ihre Sprache zu sprechen. Vor allem kann man hier aber am intensivsten den einzigartigen Studentenalltag erleben, der sich im Laufe mehrerer Jahrhunderte entwickelt hat.

5. Fazit

Ein Auslandsaufenthalt ist eine wertvolle Erfahrung in jeder Hinsicht: Man schließt internationale Freundschaften, verbessert die Fremdsprachenkenntnisse, wird selbstständiger und unabhängiger und bekommt durch das Leben in einem anderen Land und in einer anderen Kultur einen anderen Blickwinkel auf das eigene Land. Gerade die Uppsala Universität bietet gute Möglichkeiten, in einem einzigen Land Einblick in die verschiedensten Kulturen zu bekommen. Zudem ist es einzigartig, zu erleben, wie in dieser Stadt alte studentische Traditionen und Bräuche aufrechterhalten werden, diese aber gleichzeitig mit einer hochmodernen Universität vereinbart werden, die internationales Ansehen genießt. Ich würde jederzeit wieder ins Ausland gehen und auch wenn ich nochmal wählen dürfte, würde meine Entscheidung auf Uppsala fallen.

Anne Schindler, Technische Universität Kaiserslautern